

„Systemsprenger“ (2-tägig)
Wenn Kinder und Jugendliche und die Profis aneinander scheitern
- Möglichkeiten, Gefährdungen und Alternativen

03.07.2024 - 04.07.2024

x

Die Formulierung „Systemsprenger“ (gleichbedeutend die Begriffe Grenzgänger, Hochrisikoklientel oder auch „die ganz Schwierigen“) steht für Kinder und Jugendliche, für die es (noch) keine geeignete Hilfemaßnahme gibt und die - damit verbunden - häufig oft schon nach wenigen Tagen von einer Einrichtung zur nächsten wechseln. Die Kinder und Jugendlichen fordern die Profis heraus, der Aufwand ist immens und dennoch bleiben alle erzieherischen Bemühungen ohne Erfolg. Die Mitarbeiter*innen belastet dies - gedanklich, emotional; im Rahmen der Arbeit und darüber hinaus in der Freizeit.

o

Was kann getan werden, wenn Kinder und Jugendliche und die Profis in der Praxis aneinander scheitern? Was ist zu tun, wenn Heranwachsende auf pädagogische Bestrebungen und Interventionen automatisiert mit einem inneren Nein antworten und rebellieren? - Das ist die zentrale Fragestellung dieser Weiterbildung.

Inhalte:

Im Mittelpunkt der Betrachtung wird die personale Auseinandersetzung zwischen der*dem Erzieher*in und dem Kind/dem Jugendlichen stehen. Denn die pädagogische Beziehung ist Grundlage jeder Beziehung und gleichsam die Grundlage des Scheiterns. Dabei findet der Grund des Scheiterns in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit schlechter Erziehungs- und Beziehungserfahrung und hohen, manchmal unrealistischen Erwartungen an die Pädagog*innen meist schon im Anfang seinen Ursprung.

Dem Start, dem ersten Schritt, wird deshalb in dieser Weiterbildung besondere Beachtung geschenkt und welche Möglichkeiten und Gefahren hierin zu sehen sind. Denn der Anfang bildet den Bühnenhintergrund (Matthias Varga von Kibed), vor dem das weitere Geschehen, der zweite Schritt, der dritte Schritt usw. möglich wird oder nicht.

Dabei werden die Potentiale, die in stationären Settings angelegt sind, ebenso berücksichtigt wie die Vorteile, die mit sogenannten impliziten Kommunikationsstrategien einhergehen. Denn explizite pädagogische Kommunikation ist stör-anfällig, weil sie im doppelten Sinne verneint werden kann (Berger, Luckmann).

Nächstenliebe leben



Gewinnbringend sind in diesem Zusammenhang auch die Überlegungen von Alfred Lange (NL). Er schätzt bei skeptischen Klient*innen die klassischen ressourcen- und lösungsorientierten Vorgehensweisen, wie sie heute in den Ausbildungen der Profis favorisiert werden, als problematisch ein.

Denn durch die Ermutigung und Unterstützung aller Betroffenen wird gleichzeitig die kritische Seite der skeptischen Klient*innen provoziert, weil sie dadurch übergangen wird. Die Teilnehmer*innen lernen deshalb Alternativen auf der Ebene Mindset, Haltung und Methodik kennen.

Lernziele:

Die Teilnehmer*innen verfügen über ein passendes pädagogisches Mindset für Kinder und Jugendliche mit schlechter Erziehungs- und Beziehungserfahrung und sind in der Lage, unrealistische Erwartungen, die an sie gestellt werden, strategisch zu beantworten.

Sie kennen die relevanten Momente des Anfangs, die Potentiale stationärer Settings und alternative methodische Strategien.

Methodik/Didaktik:

Kurze Impulsreferate, Gruppenarbeit, praktische Übungen in Kleingruppen-Settings und Balint-Coaching. Witz und Humor flankieren das Seminar. Eine proaktive Lernhaltung ist erwünscht.

Zielgruppe:

Fachkräfte aus der Jugendhilfe der freien und öffentlichen Träger

Termin: 03.07.2024 - 04.07.2024

Zeiten: 1. Tag: 9:00 Uhr - 18:00 Uhr; 2. Tag: 9:00 Uhr - 15:30 Uhr

Ort: Zentrum für lebenslanges Lernen
Maiweg 150 • 56841 Traben-Trarbach/Wolf

Kosten: **390,00 €** inkl. Verpflegungspauschale

Referenten: Mr. Drs. Jan Hesselink, NL-Ootmarsum und
Prof. Dr. Karl-Heinz Lindemann, Koblenz

TN-Zahl: min. 12, max. 21 Teilnehmer*innen

Anmeldung:

Bettina Pilz

Zentrum für lebenslanges Lernen
Maiweg 150 • 56841 Traben-Trarbach/Wolf

M info@zentrum-lebenslanges-lernen.de • **T** 06541 7009380

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer **Internetseite**.

